

Wilhelm von Bode

MEIN LEBEN

Es war der Wunsch Wilhelm von Bodes, des ehemaligen Generaldirektors der Staatlichen Museen, daß die umfangreichen Lebenserinnerungen, die er geschrieben hatte, erst nach seinem Tode veröffentlicht würden. Im Einverständnis mit seinen Erben kann daher jetzt die Herausgabe dieser ungemein interessanten, vielseitigen und nicht selten rücksichtslos offenherzigen Aufzeichnungen erfolgen.

Gleich der erste Band gibt einen überraschenden Einblick in das reiche Leben dieses genialen Mannes, der beruflich und gesellschaftlich mit bedeutenden Künstlern und Kunstgelehrten, Museumsleitern und Privatsammlern, Kunsthändlern und internationalen Agenten, Fürstlichkeiten, Ministern und anderen hochgestellten Persönlichkeiten aus aller Welt in Berührung kommt. Die produktive Kraft Bodes bewährt sich darin, daß er alle Menschen, denen er begegnet, dem einen Ziel dienstbar macht, das er frühzeitig erkannte und dem er sein Leben widmete: dem Aufbau und Ausbau der Berliner Museen. Wir sehen im ersten Bande Bode ständig auf der Jagd nach den in Europa verstreuten Kunstschatzen der Vergangenheit, sehen, wie er verborgenen und verlorengegangenen Werken nachspürt, öffentliche und private Mittel zum Ankauf flüssig macht, kurz, wie er unermüdlich bestrebt ist, Material herbeizuschaffen und aus der Fülle des Erfassten das Beste für seine Museen auszusuchen. Es kommt dabei oft zu heftigen Kämpfen, zu dramatischen Szenen, zu bitteren Verzichten und schicksalhaften Entscheidungen. Abgründe von Intrigen öffnen sich, und die Mitmenschen, besonders die Kollegen und Vorgesetzten, zeigen sich oft von einer nicht gerade vorteilhaften Seite.

Dies alles schildert Bode mit jener überzeugenden Sachlichkeit, die seine wissenschaftlichen Arbeiten auszeichnet, und doch spürt man hinter diesem Rechenschaftsbericht seines Lebens den unbeugsamen Willen und das von allen künstlerischen Leidenschaften erglühende Herz. Man empfängt eine lebensvolle Darstellung von den Mühen, von der forschenden Arbeit und von den mutigen Abenteuern, die dazu gehört haben, um aus Berlin eine der großen Museumsstädte der Welt zu machen; man erlebt einen wichtigen Abschnitt deutscher Kultur- und Kunstgeschichte.

Die Spannung, mit der die gebildete Welt das Erscheinen dieses Werkes erwartet, ist durch die zahlreichen Vorabdrucke in den großen Tageszeitungen noch gesteigert worden. Bodes Memoiren sind für das Kunstleben eine ebenso bedeutsame und aufschlußreiche Veröffentlichung wie Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ für die Politik.



VERLAG HERMANN RECKENDORF ^{M^GB}_H
BERLIN SW 48 • RECKENDORFHAUS